

Malteser Magazin

AUSGABE 4/23

WÄRME SCHENKEN

Weihnachten bei den Maltesern

JOHANNESHÄUSER

Zufluchtsorte von Maltesern
und Johannitern feiern 30 Jahre

NEPAL

Wie eine Pilzfarm
Hoffnung macht

EINSATZKLEIDUNG

Mode von Helfern und
Helferinnen aus 70 Jahren



VOGELS KLIMACHECK: **WAS IST BESSER – BIOGAS ODER STROM?**

„Beides. Da, wo E-Mobilität an ihre Grenzen stößt, gehen die bei Post und DHL noch einen Schritt weiter auf dem Weg zum grünen Konzern. Alternativen wie biogasbetriebene LKW sind dabei superwichtige Bausteine, die schon jetzt im Einsatz sind. **Läuft.**“

GELB IST GRÜN.

Selber checken auf: [VogelCheckt.de](https://www.vogelcheckt.de)

Deutsche Post 



Liebe Malteserinnen und liebe Malteser,

Foto: Malteser / Moritz Küstner



Albrecht Prinz von Croÿ
Vizepräsident des
Malteser Hilfsdienstes



WEIHNACHTSGRÜSSE

Weihnachten. Gott wird
Mensch. Und wir?
Werden unsere Ohren
spitzen und unser Herz
weiten. Denn
Engel verkünden den
FRIEDEN.

*Ein Impuls des
Geistlichen Zentrums*

„Ehre den Sanis!“, grüßen die Besucher auf dem Drachenfest, Europas größtem Live Action Role Play im hessischen Diemelstadt, berichtet unser Autor Christoph Zeller in seinem Text über den Sanitätsdienst damals und heute (siehe Seite 17). „Ehre den Sanis!“ ist heute auch meine Parole. Der Sanitätsdienst steht für den Anfang all dessen, was wir in diesem Jubiläumsjahr so eindrucksvoll gefeiert haben. Wenn auch eine große Palette an Diensten hinzugekommen ist: Die Sanis sind der Ursprung, sie waren und sind die Basis für unseren bis heute großen Beitrag zum Katastrophenschutz in diesem Land.

Es war mir ein wirkliches Bedürfnis, als ich zusammen mit Frank Weber bei der Bundesversammlung die politischen Entwicklungen im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz im Allgemeinen und die Positionierung der Malteser darin im Besonderen darstellen durfte. Da kommen wir her, und da müssen wir bleiben. Ich habe in Münster gesagt, dass wir in diesem Jahr schon und auch in den kommenden Jahren diesen Bereich personell und finanziell „aufrüsten“ werden. Das muss sich in mehr niederschlagen als in schönen Sonntagsreden! Erste Auswirkungen des Programms BENEFACIO sind in den Gliederungen schon zu spüren.

Ich sehe meine Aufgabe als Vizepräsident aber auch darin, Politik und Gesellschaft zu vermitteln, dass die Bemühungen um einen schlagkräftigen Bevölkerungs- und Katastrophenschutz verstärkt werden müssen. Die Krisen der vergangenen Jahre, der bis heute andauernde Krieg in der Ukraine, die allgemein unsichere politische Lage sind eine Zäsur, die eine neue Notwendigkeit gesellschaftlichen Zusammenhalts offengelegt hat. Die Krise hat die jetzt

reale Bedrohung durch zuvor eher abstrakt erscheinende Gefahren verdeutlicht und das Verständnis für Risiken erhöht. In einem durchhaltefähigen Bevölkerungsschutz benötigen wir Bürgerinnen und Bürger, die über medizinische, pflegerische und technische Grundqualifikationen verfügen. Daran arbeite ich mit Hochdruck!

Die „Sanis“ sind kein Auslaufmodell, sie sind in einer modernen Hilfsorganisation fester Bestandteil, mehr noch: Bei uns Maltesern sind sie Gründungsmythos! Allen „Sanis“ auch im Namen des Präsidiums meinen großen Dank!

Habe auch ich einen „Malteser Weihnachtsmoment“, wie viele Helferinnen und Helfer in der Titelgeschichte? Ja, einen sehr frühen, als ich noch gar nicht Malteser war. Mein Vater war einer (lange Diözesanleiter in Essen). Eines Tages verunglückte der Sohn einer gerade zur Witwe gewordenen Nachbarin tödlich. Drei Tage vor Weihnachten stand sie mutterseelenallein da. Mein Vater lud sie zu uns zu Heiligabend ein. Sie weinte viel, aus Trauer, aber auch aus Rührung. Uns halbwüchsigen Kinder hat das, was für einen Malteser normal sein sollte, nachhaltig geprägt: „Nähe zählt“!

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen des Präsidiums, frohe und gesegnete Weihnachten mit der Gnade des neugeborenen Retters dieser Welt. Seien wir zusammen stolz auf das Erreichte und beginnen ein neues Jahr mit frischer Energie, aufgeladenen Batterien und dem Segen Gottes!

Albrecht Prinz von Croÿ

Inhalt

TITELGESCHICHTE

Auch an Weihnachten sind etliche Malteser im Einsatz. Zum Beispiel im St. Franziskus-Hospital in Flensburg oder in der Hausnotrufzentrale. Ein Blick hinter die Kulissen an den Festtagen. 6–11

MENSCHEN

Eine der Ersten

Katharina Ocklenburg, Mitglied seit 1956, war eine der ersten hauptamtlichen Frauen bei den Maltesern. 12

Im Unruhestand

Bernd Falk hat als Leiter des Malteser Service Centers aufgehört. Statt in Rente will er jetzt dahin gehen, wo es kriselt. 14

HELFEN

Pilzanbau für ein besseres Leben

Die Malteser unterstützen ein Projekt in Nepal, das der armen bäuerlichen Bevölkerung zu einem zusätzlichen Einkommen verhilft. 16

Von Trachtenumzug bis Rockfestival

Ein Rückblick auf 70 Jahre Sanitätsdienst – und stolze 1,4 Millionen Einsätze. 17

WISSEN

Gesunde Menschen gibt es nur auf einer gesunden Erde

Eine Gastkolumne von Dr. Eckart von Hirschhausen. 20

Malteser Mode im Wandel

Ein Streifzug durch 70 Jahre Malteser Einsatzkleidung. 21

JUBILÄUM

70 Jahre Malteser Hilfsdienst

Das große Jubiläums-Kreuzworträtsel 26

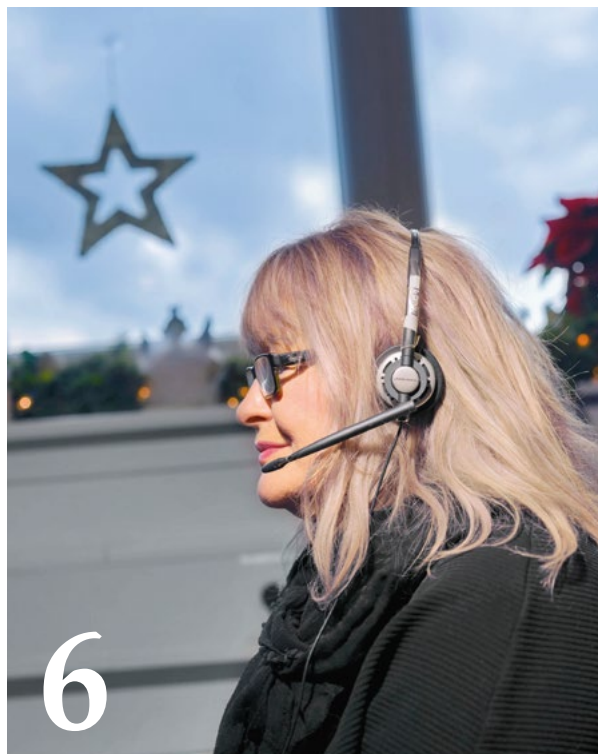


Foto: Katrin Binner



Foto: Jana Asenbrennerova / Malteser International



Foto: Thorsten Hennig

STANDARDS

Editorial	3
Meldungen	5, 15
Kaleidoskop	24
Impressum	25

GEBURTSKLINIK BETHLEHEM

Leuchtturm der Region in Not

Das Malteser Krankenhaus zur Heiligen Familie in Bethlehem liegt im Westjordanland, nicht im vom Krieg erschütterten Gazastreifen. Doch auch für die größte geburtshilfliche und gynäkologische Klinik der Region ist die Lage äußerst prekär. Die Lebensmittelpreise sind in die Höhe geschossen, medizinisches Material wird knapp, und die verschärften Sicherheitskontrollen machen es für das Personal immer schwieriger, zur Arbeit zu kommen. Andrea Grassi, Vorsitzender des Klinik-Finanzausschusses, appelliert: „Das Krankenhaus benötigt zunehmend Hilfe, um weiterhin Leben zu schützen und als Leuchtturm der Hoffnung und des Friedens in einer Region zu dienen, die dies dringend benötigt.“



Foto: Elias Halabi / Malteser Krankenhaus Bethlehem

Die Malteser Geburtsklinik ist das einzige Krankenhaus in der Region, das Risikoschwangerschaften behandeln und Frühgeburten betreuen kann.



Ihre Spende hilft:

[www.malteser.de/
spenden-helfen/
krankenhaus-bethlehem](http://www.malteser.de/spenden-helfen/krankenhaus-bethlehem)

NACHHALTIGKEIT

Mit ungenutzten Smartphones helfen



Rund 210 Millionen ausrangierte Smartphones sollen derzeit ungenutzt in deutschen Haushalten lagern. Viele Menschen wissen einfach nicht, wohin damit, zudem sorgen sie sich um ihre Daten. Besonders nachhaltig ist das nicht: Rohstoffe sind endlich, und die Produktion der Geräte ist alles andere als umweltfreundlich.

Hier kommt die Lösung für alle, die jetzt mit schlechtem Gewissen an das eigene ausgediente Smartphone in der Schublade denken mussten: Ab sofort können Sie Ihrem Smartphone ein zweites Leben schenken und damit nicht nur der Umwelt, sondern auch den Maltesern etwas Gutes tun.

Funktionierende Geräte können kostenfrei eingeschickt werden, werden dann zertifiziert gelöscht, aufbereitet und wieder verkauft. Statt in der Schublade zu versauern, gelangen die Geräte so zurück in den Nutzungskreislauf – was nicht nur die Umwelt freut, sondern auch den Maltesern nützt, die einen Teil des Verkaufspreises für soziale Projekte erhalten.

Weitere Infos: www.malteser.de/charity-phone



Foto: Chris Gossnann

GEGEN EINSAMKEIT UND ARMUT

Momente der Nähe

Malteser in ganz Deutschland haben wieder „Momente der Nähe“ geschenkt: Bei der Aktion, die rund um den Welttag der Armen und den Nikolaustag stattfand, engagierten sich ehren- und hauptamtliche Malteser über ihren normalen Dienst hinaus, um armen oder einsamen Menschen in der Adventszeit eine Freude zu machen – geplant wurden zum Beispiel folgende Aktionen: der Wohlfühlmorgen in Hildesheim (Foto), ein Adventskaffee für Seniorinnen und Senioren in Krefeld, ein Nikolausbesuch in der Kempener Suppenküche oder ein inklusives Lese-Fest in Leipzig. Dabei ging es immer vor allem auch darum, Begegnungen zu schaffen und Einsamkeit entgegenzuwirken.

Fest und Fürsorge

An den Festtagen herrscht auf der Intensivstation des St. Franziskus-Hospitals in Flensburg fast normaler Betrieb, unterbrochen von festlichen Akzenten und der besonderen Fürsorge von Kerrin Wintschel-Peisker und ihrem Team. In der Hausnotrufzentrale der Malteser ist Gaby Bröckl das Bindeglied zwischen Anrufern und schneller Hilfe. Ein Knopfdruck genügt und sie ist da, auch an Weihnachten. Ein Blick hinter die weihnachtlichen Kulissen bei den Maltesern.

TEXT: Viviane Philipps

Von einem gemütlichen Heiligabend unterm Christbaum kann Kerrin Wintschel-Peisker nur träumen. Auf der Intensivstation des St. Franziskus-Hospitals in Flensburg sind selbst an Weihnachten keine Tannenbäume erlaubt, freie Fluchtwege und Hygiene haben oberste Priorität. Das Team trägt deshalb Weihnachtsmützen und festliche Ohringe, schmückt den Aufenthaltsraum und den Empfangstresen der Station, um zu zeigen: Heute ist ein besonderer Tag.

1999 absolvierte Kerrin Wintschel-Peisker ihr Freiwilliges Soziales Jahr im St. Franziskus-Hospital in Flensburg. Heute ist sie dort seit nunmehr fünf Jahren die stellvertretende pflegerische Leiterin der Intensivstation. Wer auf der Intensivstation arbeitet, ist entweder an Weihnachten oder an Silvester im Dienst. „Als mein Sohn zwei Jahre alt war, habe ich mich an Heiligabend für die Nachtschicht gemeldet. Ich war mir sicher, dass er sich später nicht daran erinnern würde. Jahre später schauten wir uns gemeinsam Fotos an und mein Sohn erkannte auf einem Bild die Playmobil-Eisenbahn, die er in diesem Jahr bekommen hatte. ‚Ah, das war das Weihnachtsfest, als du abends arbeiten musstest‘, sagte er. Ich war sprachlos“, erinnert sich Kerrin Wintschel-Peisker.

Es liegt was in der Luft

Eigentlich könnte man meinen, der 24. Dezember sei hier ein Tag wie jeder andere, doch die Grundstimmung ist anders als sonst: Heiterkeit und Ruhe liegen in der Luft der hell erleuchteten Gänge. „Alle sind besonnener. Ich habe noch nie jemanden an Weihnachten fluchen, sich über die Arbeit oder Kollegen beschwerten hören. Das Fest der Liebe macht sich bei uns allen bemerkbar“, sagt Wintschel-Peisker. Sogar Notfälle verlaufen anders: Beklage man sich sonst untereinander über die Anstrengung, nehme das Team die weihnachtlichen Zwischenfälle gelassener. „Alle sind bemüht, die festliche Stimmung aufrechtzuerhalten. Niemand möchte sich an diesem Tag ärgern.“

Wenn Kerrin Wintschel-Peisker und ihre Kollegen Heiligabend auf der Station verbringen, ist das Team eine Art



Foto: Franziska Mumm

„Ich wusste von Anfang an, worauf ich mich mit meiner Berufswahl einlasse.“

Kerrin Wintschel-Peisker

Lesen Sie auf Seite 8 weiter. ➤

Ersatzfamilie: Sie essen zusammen, wickeln und tauschen Geschenke aus. Heidi, eine ehemalige Kollegin, die heute im Ruhestand ist, hat früher jedes Jahr einen Braten für das ganze Team zubereitet. Inzwischen bringt jeder etwas mit, und dann wird gemeinsam gegessen. Mit viel Liebe bastelt, backt oder kocht Kerrin Wintschel-Peisker vorab eine Kleinigkeit für ihre Kolleginnen und Kollegen: selbstgemachte Marmelade, Plätzchen oder Kinderriegellikör.

Jedes Jahr an Heiligabend kommt ein Chor unter der Leitung der Pastorin, begleitet von Gitarre und Querflöte, auf die Station und singt Weihnachtslieder. „Damit alle Patienten die Lieder hören können, öffnen wir die Türen zu den Fluren und Zimmern. Ich bekomme immer wieder eine Gänsehaut, wenn der Gesang die Station erfüllt.“

Besondere Momente

Auch besonders schwere und anstrengende Weihnachtsdienste hat Kerrin Wintschel-Peisker schon gemeistert. „Es geht mir immer sehr nahe, wenn ein Patient an Heiligabend stirbt. Der Weihnachtsabend kommt jedes Jahr wieder, und so werden die Angehörigen immer wieder an den Tod erinnert, was mir unheimlich leidtut“, erzählt sie. „Manchmal ist es auch emotional herausfordernd, wenn die Angehörigen gerade von ihren Lieben Abschied nehmen und ich eigentlich noch in festlicher Stimmung bin. Dann erlaube ich mir nicht, fröhlich zu sein – das wird der Trauer der Angehörigen nicht gerecht.“

Doch neben den großen Emotionen, Widersprüchen und Belastungen gibt es auch immer wieder kleine Weihnachtswunder. Angehörige und Patienten sind an den Feiertagen viel herzlicher und dankbarer, und Wintschel-Peisker und ihre Kollegen bekommen viel Anerkennung für das, was sie tun – mal in Form von warmen Worten, mal in Form von Kaffee und Spekulatius. „Ich liebe meinen Beruf, mache ihn seit 24 Jahren und habe mich längst daran gewöhnt, mein Privatleben danach auszurichten“, stellt sie fest. „An Heiligabend zu arbeiten, macht mir nichts aus. Die besonderen Weihnachtsmomente überwiegen.“



Foto: Sven Geißler

Ich fühle mich so einsam“, klingt die Stimme der alten Dame aus dem Headset, „besonders jetzt an Weihnachten.“ Gaby Bröckl sitzt an ihrem Schreibtisch in der Hausnotrufzentrale der Malteser im hessischen Oestrich-Winkel. Neben ihrer Computermouse steht eine dunkelrote Tasse mit duftendem Tee. „Wissen Sie, gerade unter dem Weihnachtsbaum streiten sich so viele Familien, von Ruhe und Harmonie keine Spur“, entgegnet Bröckl. „Sie haben ein stolzes Alter erreicht, sind selbstbewusst und körperlich fit! Sie können fernsehen oder kochen und zwischendurch einfach auf den Knopf drücken und Hallo sagen. Sie wissen ja, wir sind für Sie da.“ „Ach, da haben Sie eigentlich recht“, antwortet die Dame am anderen Ende der Leitung mit erleichterter Stimme. Zufrieden beendet Bröckl das Gespräch mit einem Klick.

Mit dem Ohr bei den Menschen

Gaby Bröckl ist 62 Jahre alt und arbeitet seit 15 Jahren im Schichtdienst in der Malteser Hausnotrufzentrale, mit der ältere Menschen im Notfall per Knopfdruck verbunden werden können, um so schnell wie möglich Hilfe zu bekommen. Sie ist kontaktfreudig, diplomatisch und positiv eingestellt. Drückt ein Kunde zu Hause auf den roten Knopf, öffnet sich bei Gaby Bröckl oder einem ihrer Kollegen auf dem Bildschirm eine Maske, die alle medizinischen und persönlichen Informationen zusammenfasst. Zeitgleich beginnt das Telefonat. „Als ich anfang, wollte ich nach ein paar Wochen wieder kündigen, weil ich es kaum aushalten konnte, mit so vielen Krankheiten und Problemen konfrontiert zu sein“, erinnert sie sich. „Aber nach etwa acht Wochen fand ich in meine Routine und merkte: So ist das Leben, die Realität ist oft nicht so schön. Mittlerweile liebe ich meinen Beruf.“

Seit ihre Kinder erwachsen sind, arbeitet Gaby Bröckl jedes Jahr über die Feiertage. Weihnachten wird dann einfach nach vorn oder hinten verschoben – alles eine Frage der Absprache. Während der Festtage füllen Gaby Bröckl und ihr Team die Schränke in der Büroküche mit Säften, Gebäck, Marmelade und warmen Speisen von zu Hause. „Wir dürfen zwar keine Kerzen anzünden, aber wir hängen Girlanden und Sterne auf und schmücken einen kleinen Tannenbaum. Manchmal sitze ich dann abends im Büro und denke: Ach, wir haben es schon gemütlich.“

Aus dem Bauch heraus

Nach so vielen Jahren im Hausnotruf verfügt Gaby Bröckl über eine schnelle Auffassungsgabe, eine enorme Menschenkenntnis und ein ausgeprägtes



Gaby Bröckl wohnt nur wenige Minuten von der Hausnotrufzentrale entfernt. An Weihnachten kommt sie gern in das festlich geschmückte Büro.

„Auch an Heiligabend müssen Menschen versorgt und betreut werden.“

Gaby Bröckl

Bauchgefühl. All das braucht sie, um Situationen einzuschätzen, in denen Anrufer schwerhörig, dement, verwirrt oder einfach verschlossen sind und ihr nicht die nötigen Informationen geben. „Die Menschen sind sehr unterschiedlich. Ich passe meinen Umgang und meinen Ton so an, dass sich jeder gut aufgehoben fühlt.“

Gerade die Feiertage sind mit starken Emotionen verbunden. Familiäre Konflikte flammen auf und viele ältere Menschen sehnen sich nach Zeiten, in denen sie selbstständiger waren. Auch der Verlust des Partners kommt zum Fest der Liebe wieder an die Oberfläche, und die dunkle und kalte Jahreszeit erschwert es den Leuten, vor die Tür zu gehen. „Manche lösen den Notruf aus, weil sie deprimiert sind und Gesellschaft brauchen. Es gibt auch Anruferinnen und Anrufer, die Suizidgedanken äußern“, so Bröckl. In diesem Fall organisiert sie sofort ärztliche Hilfe und benachrichtigt die Angehörigen. Das Wichtigste sei generell: zuhören, nachfragen, sich Zeit nehmen.

Zwischen Trübsinn und Festtagszauber

Vorletztes Jahr hat Gaby Bröckl etwas erlebt, an das sie noch heute denken muss. „Eine Dame drückte den Notrufknopf und erzählte mir, sie habe ein wunderschönes Weihnachtsfest gehabt, denn ihr Mann habe sie endlich mal wieder besucht. Bei Kaffee und Kuchen hätten sie zusammengesessen und sich unterhalten. In den Notizen las ich parallel, dass sie 97 Jahre alt war und ihren verstorbenen Mann suchte. Das hat mich sehr berührt und ich musste tief durchatmen.“

Trotz betrüblicher Anrufe arbeitet Gaby Bröckl gern an Weihnachten. Wenn sie am 24. Dezember in die Zentrale kommt und den Computer hochfährt, schaltet sie emotional in den Arbeitsmodus. „Auch an Heiligabend müssen Menschen versorgt und betreut werden. Da muss man das Persönliche ein bisschen zurückstellen“, sagt sie. „Außerdem sind wir nie allein, sondern mit unseren Kolleginnen und Kollegen in ganz Deutschland verbunden. Die Pflege- und Rettungsdienste, die Feuerwehr, die Polizei und der ärztliche Bereitschaftsdienst geben wirklich alles. Wir vom Hausnotruf sind nur ein kleines Rädchen im großen Ganzen.“

Foto: Katrin Binner

Magische Momente

Während in den meisten Haushalten festliche Ruhe einkehrt, setzen viele Malteser ihren Dienst fort. Vom Weihnachtsspaziergang durch die Hauptstadt bis zur lebensrettenden Fahrt ins Krankenhaus – vier Malteser über ihre unvergesslichen Weihnachtsmomente.



Foto: privat

Bernhard Scheitler (3. v. r.), Stadtbeauftragter der Heidelberger Malteser, und sein Team.

WEIHNACHTSSESSEN FÜR OBDACHLOSE

Ein Festmahl für alle

„Als der Sozialdienst Katholischer Männer 1996 für ein geplantes Weihnachtsessen partout keinen Caterer fand, sind die Malteser eingesprungen. Auch ich war dabei. Seitdem kochen wir jedes Jahr, mal für 70, mal für 150 Obdachlose ein Festessen: Gulasch oder Rouladen mit Knödeln und Rotkohl oder Jägerschnitzel mit Spätzle und Rosenkohl. Am Weihnachtsmorgen geht's mit meinem Team an den Herd und die Jüngsten formen möglichst einheitliche Knödel. Dass es am ersten Weihnachtsfeiertag Gulaschsuppe und am zweiten Würstchen mit Kartoffelsalat gibt, ist schon fast Tradition. Dass ich an Weihnachten vormittags beim Kochen helfe, weiß meine Familie – auch das ist Tradition. Während dieser drei Tage ist die Stimmung gelöst und ich sehe nur fröhliche und dankbare Gesichter. ‚Ohne euch ist es kein Weihnachten‘, sagen sie und erzählen uns ihre Lebensgeschichten. Sie gehören zu unserer Stadt wie alle anderen auch. Wenn wir zusammenhalten, können alle ein bisschen Weihnachten feiern.“

WEIHNACHTSSPAZIERGANG MIT HUND FÜR ALLEINSTEHENDE

Unterwegs mit Hund und Herz



Reiner und Ursula Stolpe, Ehrenamtliche beim Malteser Besuchsdienst in Berlin, leisten Alleinstehenden zu Weihnachten Gesellschaft.

„Seit 2013 pflegen wir mit dem Hundespaziergang am 24. Dezember eine ganz besondere Weihnachtstradition. Das Angebot richtet sich an alle Mitglieder des Besuchshundeteams, die sich Gesellschaft wünschen, an deren Angehörige und darüber hinaus an alle, die sich während der Feiertage einsam fühlen. Inzwischen sind wir jedes Jahr etwa zwanzig Menschen, die vormittags



für knapp zwei Stunden durch den Norden Berlins spazieren. Auf unserem Weg durch das Hundeauslaufgebiet Arkenberge lassen wir das Jahr Revue passieren, blicken gemeinsam auf das neue Jahr, tauschen Ideen und Anregungen aus und verteilen zum Abschluss den druckfrischen Jahreskalender als kleines Malteser Weihnachtsgeschenk. Anderen Menschen auf diese Weise Herzenswärme zu schenken – das ist für uns Weihnachten. Mit unserer Wanderung trotzen wir auch schwierigen Umständen: Es gab Jahre ohne Schnee und Frost, dafür mit strömendem Regen und durchnässter Kleidung. Während der Corona-Pandemie haben wir uns mit Masken und Abstand zusammengefunden und hatten den ultimativen Beweis für unseren Zusammenhalt.“

Fotos: Kaufmann Studios GmbH (Porträts); privat (Hund)

FESTLICHER CHORGESANG IM SENIORENHEIM

Ein Glücksmoment für die Ewigkeit

„Lübeck-Travemünde hat nicht nur das Malteserstift Haus St. Birgitta, sondern auch einen traditionsreichen Männerchor, der nach der Viermastbark Passat benannt ist und jedes Jahr zur Weihnachtszeit die Bewohnerinnen und Bewohner mit seinen Weihnachtsliedern erfreut. Doch vor ein paar Jahren geschah dabei etwas ganz Besonderes: Wie immer kam der Passat Chor zuerst in unseren Wohnbereich mit unseren demenziell veränderten Bewohnerinnen und Bewohnern, und wie immer haben wir zuletzt ‚Stille Nacht, heilige Nacht‘ gesungen. Doch dazu blieben die Chorsänger mit ihren Instrumentalisten dieses eine Mal nicht vorn stehen. Stattdessen mischten sie sich unter die Bewohnerinnen und Bewohner und uns Mitarbeitende, wir hielten alle die Hände der Nachbarn, und die Sänger ließen dieses gemeinsam gesungene ‚Stille Nacht‘ mit ihren kräftigen Männerstimmen zu einem unvergesslichen Glücksmoment werden. Nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner hatten Tränen in den Augen.“



Yvonne Lindenberg, Betreuungskraft im gerontopsychiatrischen Wohnbereich des Malteserstifts Haus St. Birgitta

Jedes Jahr zur Weihnachtszeit singt der Travemünder Passat Chor zur Freude der Bewohnerinnen und Bewohner im Haus St. Birgitta.



Fotos: Malteserstift Haus St. Birgitta

EINSATZ MIT DEM BABY-NOTARZTWAGEN AN HEILIGABEND

Kein Tag wie jeder andere



Stefan Simon (links), Referent Notfallvorsorge in der Diözesangeschäftsstelle Rottenburg-Stuttgart, und **Ernst Freier**, ehemaliger stellvertretender Leiter Rettungsdienst, jetzt Teilzeitbeschäftigter, sind noch heute Freunde und Malteser Kollegen.

Fotos: ChristinaGold

„Normalerweise sind wir an Weihnachten nicht im Einsatz. Doch am Heiligabend 2002 erhielten wir gegen 18 Uhr einen Anruf von unserem Freund und Malteser Kollegen Joachim Gold: Seine Tochter Katharina war gerade zur Welt gekommen – mit einem Herzfehler. Unter Tränen bat er uns, seine Tochter mit dem Baby-Notarzwagen in die Uniklinik Erlangen zu bringen. Gott sei Dank hatten unsere Familien Verständnis dafür, dass wir sie an diesem besonderen Tag verlassen mussten. Im Würzburger Krankenhaus angekommen, nahmen wir zuerst Joachim in den Arm und versprachen ihm, dass wir auf sein kleines Mädchen aufpassen würden – ein unvergesslicher Moment. Mit Katharina im Inkubator und in Begleitung der Oberärztin fuhren wir so schnell und vorsichtig wie möglich durch Schnee und Dunkelheit nach Erlangen. Es war ein seltsames Gefühl, Katharina eine gute Stunde später an die Klinik zu übergeben, aber unsere Arbeit war getan. Manche sagen, der 24. Dezember sei ein Tag wie jeder andere, aber für uns wog das Ereignis an diesem Tag besonders schwer. In den Morgenstunden wurde Katharina erfolgreich operiert. Diesen Einsatz werden wir nie vergessen.“

Eine der Ersten: Malteserin Katharina Ocklenburg

ANFÄNGE DER MALTESER

Die Malteser kannte sie über den Erste-Hilfe-Kurs für Pfadfinderinnen: Katharina Ocklenburg war Mitglied seit 1956, erst Ehrenamtlerin, und wurde dann eine der ersten hauptamtlichen Frauen bei den Maltesern. Über ihre Erinnerungen an die Anfänge des Hilfsdienstes und darüber, wie sie den Maltesern nie richtig entsagen konnte.

TEXT: Anna-Sophie Schedler

Es gibt nur eine weibliche Uniform, und die geht nach Köln“, sagte damals, 1960, die Leiterin der Malteser Geschäftsstelle in Essen. Und wer ging nach Köln? Katharina Ocklenburg. Eigentlich wollte sie zur Caritas, kannte die Malteser aber schon vom Erste-Hilfe-Kurs und Sanitätslehrgang. Georg von Truszczyński, Mitbegründer des Malteser Hilfsdienstes und erster Generalsekretär, warb sie ab. „Dann ging das ruckizucki“, berichtet Katharina Ocklenburg und lacht. Sie fing zum 1. Februar 1960 hauptamtlich als erste Ganztagssekretärin bei den Maltesern an. Als einzige Frau im Gene-



Foto: Malteser

Katharina Ocklenburg (rechts) als Schwesternhelferin mit Lehrschwester Brunhilde Kreisky



70 Jahre Malteser

ralsekretariat in Köln. Insgesamt waren sie zu viert – heute arbeiten etwa 400 Mitarbeitende in der Zentrale in Köln.

„So einfach ging das damals“

Katharina Ocklenburg erledigte nicht „nur Papierkram“. Sie wurde auch kurzerhand zum Modell umfunktioniert, präsentierte spontan die Entwürfe für Schwesternhelferinnenbekleidung – sie war ja auch selbst schon von den Maltesern zur Schwesternhelferin ausgebildet worden. Ihr Chef fragte sie hinter vorgehaltener Hand, welche ihr denn am besten gefalle. „Ich sag ‚die hier‘ – und dann wurde die als Bekleidung genommen.“ Beraterin war sie also auch.

Und sie erinnert sich noch daran, dass das Malteser Abzeichen mal rund war. „Truszczyński hat das runde Wappen nicht gefallen, also sprach er mit einem technischen Zeichner, der die Wappenform vorschlug. Und dann ging das zackdiwupp, da wurd kein Ausschuss gebildet oder so“, sagt sie und lacht. „Das war bei mir im Zimmer, deswegen weiß ich das noch ganz genau. Ab da hatte der Hilfsdienst die Wappenform. So einfach ging das damals.“

„Ich hab wirklich gerne bei den Maltesern gearbeitet. Immer.“

Als sie 1963 die Malteser verließ, kamen auf ihre Stelle zwei hauptamtliche Sekretärinnen. Katharina Ocklenburg machte eine Ausbildung zur Krankenschwester an der Uniklinik in Köln, war danach an einer Schule für körperlich behinderte Kinder, gründete eine Familie. Aber Anfang der 80er kam sie zurück. „Ich wollte gern wieder Büro-Luft schnuppern.“ Sie arbeitete wieder hauptamtlich in der Diözesangeschäftsstelle in Köln im Referat für Zivildienst und Katastrophenschutz, erstmal nur halbtags. „Als das wegfiel, sollte ich sogar eine kleine Dienststelle übernehmen“, berichtet sie. Aber das war mit Familie, halbtags, damals nicht drin.



Foto: Joachim Gies

Früher war das Logo der Malteser rund: An die Änderung zur Wappenform erinnert Katharina Ocklenburg sich noch gut.

Knapp 15 Jahre blieb sie hauptamtlich beim Hilfsdienst und arbeitete ab 1996 noch zwei Jahre bei den Malteser Werken. „Ich hab wirklich gerne bei den Maltesern gearbeitet. Immer. Auch bei den Werken“, sagt die heute 85-Jährige. „Ich hab immer auch gerne gelernt“, erläutert sie. Deswegen erfüllte sie sich spät noch einen Traum. „Ich durfte als Jugendliche kein Abitur machen, weil das Schulgeld gekostet hat. Wir waren fünf Kinder und mein Vater hatte nur ein kleines Einkommen. Schule war einfach zu teuer“, berichtet sie. Dann eben mit 50 – Katharina Ocklenburg geht zur Abendschule und macht ihr Fachabitur. „Der Lehrer war so alt wie meine Kinder“, sagt sie und lacht.

In der Feldküche war sie auch

„Ach ja, und dann hab ich 2007 noch einen Feldkochlehrgang gemacht und war ehrenamtliche Feldköchin“, erinnert sie sich. In einem Team von fünf oder sechs Leuten Eintöpfe für 3.000 Menschen kochen. „Die Feldküche hat mir besonderen Spaß gemacht.“ Auf die Bemerkung, sie sei ja vielseitig einsetzbar, muss sie wieder lachen. „Das merk ich jetzt auch. Das kam mir nie so vor.“

Seit 1956 begleiten die Malteser Katharina Ocklenburg – und umgekehrt.

Foto: Joachim Gies



Jetzt Senior Expert:
Bernd Falk will auch
mit 67 Jahren den
Maltesern weiter treu
bleiben.

sich Zeit für die Anrufer nahmen. Oder wie, als der ADAC sich als Vertragspartner für den Rückholdienst zurückzog, sein Team den Versicherungen ein Bundle an Dienstleistungen anbot, wodurch die Malteser zum Marktführer in der Unfall-Assistance wurden – und bis heute sind.

Viele unterschiedliche Stationen

Angefangen hat Falk bei den Maltesern 1976 als ehrenamtliches Besatzungsmitglied des Rettungshubschraubers „Christoph 3“. Hauptamtlich ging es 1987 richtig los. „An alle Stationen kann ich mich gar nicht mehr erinnern“, sagt er. Unter anderem war er beteiligt, die Herz-Lungen-Wiederbelebung in der Ausbildung einzuführen. Heimlich, damit die Malteser die ersten waren. Und er war mit dabei, als die Mitgliederbetreuung neu aufgestellt wurde. Oder als das noch heute gültige Qualitätsmanagementsystem in den Rettungsdienst eingeführt wurde. Ach, und nebenher hat er die Wanderausstellung „Wer ist der Mann auf dem Tuch?“ zum Turiner Grabtuch auf die Beine gestellt, die seit über zehn Jahren zu sehen ist. Falk gibt zu: Ihm wird schnell langweilig. Aber immer wieder Veränderungen bei den historisch gewachsenen Maltesern initiieren – heißt das nicht, ständig dicke Bretter zu bohren? „Mit mir hat man ja keine schlechte Bohrmaschine“, sagt er. Wichtig sei es, zu wissen, wie dick das Brett ist, sich die geeignete Unterstützung zu holen und dann einfach loszulegen.

Mit 67 Jahren könnte er jetzt Schluss machen mit dem Bretterbohren. „Aber da ist die Sorge, dass der Geist nicht on fire bleibt“, sagt er. Deshalb bleibt er als Senior Expert bei den Maltesern, lässt sich dorthin schicken, wo es kriselt. Ist Bernd Falk etwa ein Arbeitstier? „Nach zehn Stunden kann niemand mehr produktiv sein“, sagt er. Und: „Die Mischung macht's.“ Das Sonntagsessen mit der Familie inklusive der 93-jährigen Oma ist heilig, die Zeit mit seiner Frau – „Das Beste, was mir je passiert ist“, sagt er über sie – nicht verhandelbar, er spielt Tennis und will in nächster Zeit auch mehr verreisen. Aber die eine oder andere Veränderung bewirken? „Bis 70 kann ich mir das vorstellen, wenn Gott, die Malteser und ich es wollen.“



Im Unruhestand

BERND FALK

Mit 67 Jahren hat Bernd Falk als Leiter des Malteser Service Centers aufgehört. Statt in Rente zu gehen, will er jetzt dahin, wo es kriselt.

TEXT UND FOTO: Lara Hunt

Wenn Bernd Falk über seine Zeit bei den Maltesern spricht, wird klar: Am meisten Spaß macht es dem Bonner, Veränderungen umzusetzen. Zum Beispiel 2002, als er nach drei Jahren beim ADAC zu den Maltesern zurückkam, um das Malteser Service Center zu reformieren und im Anschluss zu leiten. Falk erzählt gern, wie er sich entschied, die Hausnotrufzentrale nach Oestrich-Winkel zu verlegen, weil die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dort am Telefon so entspannt waren und

Standpunkt

Heute ist Euch in der Stadt Davids der Retter geboren



Foto: Wolf Lux

Dr. Elmar Pankau ist Vorsitzender des Geschäftsführenden Vorstands des Malteser Hilfsdienstes.

Wahrscheinlich werden viele von uns in diesen Tagen das Fernsehprogramm durchblättern und gucken, ob ein schöner Spielfilm dabei ist. Üblicherweise sind ja an den Feiertagen viele Weihnachtsfilme im Programm. Darunter sind zugegebenermaßen viele gefühlsduselige Streifen, die mit Weihnachten wenig am Hut haben und deren Verbindung zu Weihnachten sich bestenfalls darauf beschränkt, dass sie rund um Weihnachten spielen.

Ich erinnere mich an einen Film, den ich im vergangenen Jahr mit meinen Kindern gesehen habe. Da ging es um einen kleinen, schüchternen Jungen, der in einer brenzligen Lage all seinen Mut zusammennehmen und seine Angst überwinden musste, um dann gestärkt und voller Selbstvertrauen aus der Situation hervorzugehen. Die durch eine Stimme aus dem Off am Schluss erklärte Botschaft des Films – und auch explizit als Weihnachtsbotschaft deklarierte Moral – war: Man

muss nur an sich selbst glauben – dann wird alles gut. Vom Glauben an Gott, von Jesus, Maria oder Josef war nicht die Rede. Was für eine pervertierte Weihnachtsbotschaft.

Unlängst bekam ich eine Weihnachtskarte, auf der stand: „Ho ho ho, wir wünschen Euch rentierstarke Weihnachten.“ Manchmal frage ich mich, was haben wir nur aus Weihnachten gemacht? Was verbinden wir mit Weihnachten – mal abgesehen von Geschenken, gutem Essen, Stress, trübem Wetter und Familienzwickigkeiten? Eigentlich ist es ja jedes Jahr mehr oder weniger das Gleiche. Mehr nicht?

Sicher, die Weihnachtsgeschichte nach Lukas rund um die Geburt Jesu ist eine Ausschmückung. Ebenso die Krippendarstellung mit Ochs und Esel, die erst viel später dazukam. Aber die Weihnachtsbotschaft gilt – und sie ist heute wichtiger denn je: Gott kommt in die Welt, Gott wird Mensch, er wird einer von uns, er

kommt zu einem jeden von uns. Nicht irgendwann einmal, sondern *heute*. „Heute ist Euch in der Stadt Davids der Retter geboren.“ (Lk 2,11) Gott ist kein ferner Gott, der sich irgendwo verbirgt, sondern er ist hier bei uns, in unserem Leben, er ist uns ganz nah.

Daran zu glauben, ist leichter gesagt als getan. Gerade in der aktuellen Zeit, wo die ganze Welt in Brand zu stehen scheint, wo Kriege und Krisen unser Leben bestimmen, wo so viele Menschen leiden müssen, bedroht werden oder auf der Flucht sind. Damals waren es Maria und Josef, die fliehen mussten. Sie sind durch die Gegend geirrt, nicht wissend, was sie erwartet, wo sie hinsollen, wahrscheinlich zutiefst verunsichert. Maria, die auf einmal ein Kind in sich wachsen spürt, Josef, der zunächst nicht weiß, von wem das Kind eigentlich ist. Und doch fühlten sich beide getragen und geborgen, weil ihnen der Engel inmitten dieses ganzen

Lesen Sie auf Seite II weiter. ➤

Elends versichert: „Fürchtet Euch nicht!“. Dieses „Fürchtet Euch nicht!“ gilt auch uns. *Heute*. Darauf dürfen wir vertrauen. An Weihnachten geht es darum, die Gegenwart Gottes in unserem Leben zu (er-)spüren – im Heute, im Hier und Jetzt.

Wir alle erleben Weihnachten heute anders als in unserer Kindheit. Bleiben wir nicht bei unseren Kindheits-

erinnerungen stehen. Belassen wir es nicht bei einem Weihnachtsfilm und dem vielleicht üblichen Weihnachtsprogramm. Sondern begeben wir uns aktiv auf die Suche nach Gott. Nehmen wir uns über die Tage immer wieder ein paar Minuten Zeit, dies einzuüben und immer wieder die Nähe Gottes zu suchen. Dann werden wir dieses Jahr, und jedes Jahr aufs Neue, ein Stückchen besser verste-

hen, worum es an Weihnachten wirklich geht.

Fröhliche Weihnachten!

Ihr Elmar Pankau



FÖRDERPREIS DES BUNDESINNENMINISTERIUMS

Bildungslotse Einsatzdienste unter Gewinnern

Der „Bildungslotse Einsatzdienste NRW“ hat es beim Förderpreis Helfende Hand des Bundesinnenministeriums zur Preisverleihung am 27. November nach Berlin geschafft. In der Kategorie Unterstützung des Ehrenamts erreichte das Malteser Projekt, das sich der Beratung und Unterstützung von Führungs- und Einsatzkräften sowie Auszubildenden im Bevölkerungsschutz widmet, Platz fünf. „Vielen Dank an alle fürs Mitmachen und herzlichen Glückwunsch an Nils Schultz, Referent für die Ausbildung der Einsatzdienste NRW, der das Projekt erdacht und die Bewerbung auf den Weg gebracht hat“, freut sich Clementine Perlitt, Vizepräsidentin des Malteser Hilfsdienstes und Mitglied der Jury. „Wir können richtig stolz sein, dass Malteser Projekte nun mehrere Jahre in Folge unter den Gewinnern sind. Bitte sammelt jetzt schon wieder Projektideen für 2024, teilnehmen lohnt sich!“



Mehr Infos zum Projekt:

www.helfende-hand-foerderpreis.de/die-projekte/2023/bildungslotse-einsatzdienste

INHALT I–XXIV

I–II

Standpunkt

Elmar Pankau über die Weihnachtsbotschaft, die heute wichtiger denn je ist

III

Rettungsdienstschule

Weiterer Standort unter dem Dach des Bildungszentrums HRS in Freiburg

IV

LÜKEX

Malteser trainieren Cyberangriff

V–XX

Wir Malteser in Ihrer Region

Neuigkeiten und Projekte aus der Region

XXI

Johanneshäuser

Feier zum 30-jährigen Bestehen

XXII–XXIII

Meldungen

Aus der Malteser Welt

XXIV

Seminarangebote

Aus dem Programm der Malteser Akademie und des Geistlichen Zentrums

Malteser aus zwei Regionen eröffnen Schule in Freiburg

EXPORTSCHLAGER RETTUNGSDIENSTAUSBILDUNG

Unter dem Dach des Malteser Bildungszentrums HRS ist am Standort Freiburg eine weitere Rettungsdienstschule entstanden.

TEXT: Philipp Richardt

Spätestens mit Inkrafttreten des Notfallsanitättergesetzes ist klar geworden, dass Ausbildung, Fortbildung und Weiterbildung von rettungsdienstlichem Fachpersonal einen höheren Stellenwert haben müssen als in der Vergangenheit. Höhere Kompetenzen im Einsatz für die Notfallsanitätterinnen und Notfallsanitätter von morgen erfordern eine Professionalisierung der Ausbildung in den Rettungsdienstschulen.

Claus Kemp, Bezirksgeschäftsführer des Bildungszentrums HRS, freut sich: „Diese Ausbildung selbst durchführen zu können, sichert unseren Fachkräftebedarf für einen der wichtigsten Dienste der Malteser.“

Regionsübergreifende Zusammenarbeit

Aus der schon in der Rettungsdienstschule Korntal in der Region Stuttgart erprobten Zusammenarbeit von HRS und Baden-Württemberg ist jetzt eine weitere Schule entstanden, die gerade den Betrieb aufgenommen hat.

Der Standort Freiburg ist Bestandteil der Rettungsdienstschule Baden-Württemberg unter dem Dach des Malteser Bildungszentrums HRS und wird von Johannes Pranghofer im Team mit seiner Stellvertreterin Sofia Fröhlich geführt. „Wir sind stolz darauf, die Ausbildung des zukünftigen Rettungsfachpersonals für die Kolleginnen und Kollegen in Baden-Württemberg übernehmen zu dürfen. Und wir freuen uns, dass wir mit dem Standort Freiburg das Bundesland



Foto: Lena Kirchner

In den Rettungsdienstschulen werden Notfälle simuliert, um das Lernen realitätsnah zu gestalten.

noch besser abdecken können und somit lange Anfahrten reduziert werden können“, sagt Pranghofer.

Und Peter C. Klein, Verwaltungsleiter des Bildungszentrums HRS, ergänzt: „Die regionsübergreifende Zusammenarbeit zeigt, wie gute und etablierte Prozesse auch über regionale Grenzen hinaus genutzt werden können. Rechtliche und administrative Vorgaben sind heute eigentlich nur noch in einem Schulverbund professionell zu bewältigen.“

Am Standort in Freiburg startete im Oktober die Notfallsanitätter-Ausbildung mit 20 Schülerinnen und Schülern. Aber auch Rettungssanitätterinnen und Rettungshelfer werden im Breisgau ausgebildet, es werden verschiedene Fort- und Weiterbildungen für den Rettungsdienst angeboten. <

Das Bildungszentrum HRS

hat heute fünf Rettungsdienstschulen, in Hessen am Standort Wetzlar, in Rheinland-Pfalz an den Standorten Ludwigshafen/Frankenthal und Trier sowie in Baden-Württemberg an den Standorten Korntal und Freiburg. Aktuell werden an diesen Standorten rund 400 Schülerinnen und Schüler ausgebildet.

Mehr Informationen unter
www.bildungszentrum-hrs.de



LÜKEX

Das BBK hat Ende September einen Cyberangriff auf viele Behörden und Ministerien simuliert. Auch die Malteser haben teilgenommen.

TEXT: Philipp Richardt

FOTO: BBK

Am 26. September wird Ministerien, Behörden und Unternehmen der kritischen Infrastruktur wie den Maltesern ein Drohvideo der ominösen Organisation „Neue Front“ zugespielt, in dem mit Angriffen gedroht wird. Schnell ist klar, dass es sich um eine Hackergruppierung handelt, die es auf die IT-Infrastruktur Deutschlands abgesehen hat.

Glücklicherweise ist die Drohung nicht echt. Organisiert vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) übten elf Bundesländer und auch einige Unternehmen bei der Lükex (Länder- und Ressortübergreifenden Krisenmanagementübung) den Ernstfall.

Bei der Lükex sind die Malteser ins Visier der „Neuen Front“ geraten, weil sie sich für die Menschen im kriegsgebeutelten „Lükexica“ starkmachen. In der Zentrale wird ein Krisenstab unter Führung von Markus Bensmann, Leiter der Notfallvorsorge, eingerichtet. Neben Vertretern aus den Bereichen wie Personal, Finanzen oder dem Justitiariat spielen die Kommunikationsabteilung und die SoCura eine tragende Rolle. Bei der SoCura laufen die Fäden der digitalen Systeme, mit denen Dienste geplant, Abrechnungen erstellt, aber auch Hausnotrufsysteme angeboten werden, zusammen. „Ein Ausfall dieser Infrastruktur hätte enorme Folgen“, sagt Mike Melcher, Bereichsleiter für die IT-Services.

Die „Neue Front“ macht im Laufe der Woche Ernst: Die Websites der Malteser sind nicht mehr erreichbar, und es gibt Probleme beim Einloggen in die Cloud. Arbeiten und Kommunizieren geht nur noch eingeschränkt. Die Hacker fordern ein Lösegeld in Höhe aller eingenommenen Spenden für die Menschen in Lükexica.

Angesichts der großen Unsicherheit in der Bevölkerung laufen die Kommunikationskanäle der Malteser heiß. Das Malteser Service Center beantwortet Hunderte simulierte Anrufe von verunsicherten Hausnotruf-Kunden, die Social-Media-Kanäle laufen mit Nachrichten voll, und ein Vertreter der größten deutschen Tageszeitung „FOTO“ erwartet ein Statement. Im Eingangsbereich der Zentrale steht ein „echtes Kamerateam“ und bittet um ein Interview.

Der immer weiter voranschreitende Ausfall der Anmelde-Kapazitäten an den digitalen Systemen der Malteser zwingt den Krisenstab zu einer Entscheidung: Um den Betrieb der kritischen Strukturen wie Hausnotruf, Menüservice, Wohnen & Pflegen und Fahrdienst zu erhalten, werden alle Nutzer aus dem System abgemeldet, die nicht für diese Dienste gebraucht werden. So kann System-Kapazität gespart werden, während alles seinen sicheren Gang geht.

Am Donnerstagnachmittag kommt schließlich die erlösende Nachricht: Die Cyber-Attacken konnten abgewehrt werden und die Hackergruppierung wurde geschnappt. „Das war eine gute Übung für die Malteser, und ich glaube, alle, die bei Lükex 2023 mitgemacht haben, konnten viel lernen und haben teilweise schon jetzt Verbesserungen für den Ernstfall umgesetzt“, fasst Markus Bensmann den Stresstest zusammen. ◀



Mehr zur Lükex:
[www.malteser.de/magazin/
luekex](http://www.malteser.de/magazin/luekex)

Johanniterorden und Malteserorden feiern das Johanneshaus

GEMEINSAMES WERK

Seit rund 30 Jahren bestehen die Johanneshäuser in gemeinsamer Trägerschaft von Maltesern und Johannitern. Die Betreuung psychisch erkrankter Menschen in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis ist in ihrer Form einmalig.

TEXT: Daniel Boss

FOTO: Johanneshaus

Seit der Gründung widmet sich die Malteser-Johanniter-Johanneshaus gemeinnützige GmbH der Betreuung psychisch erkrankter Menschen. Krankheitsbilder wie Depressionen oder Angst- und Persönlichkeitsstörungen führen bei den Betroffenen etwa zu Antriebsschwäche und Hoffnungslosigkeit. Ziel der Begleitung ist es, Zuversicht zu vermitteln und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufzubauen. Schritt für Schritt wird trainiert, das eigene Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Dabei gibt vor allem die Gemeinschaft Kraft für den eigenen Weg. Diese Gemeinschaft wird in vier Wohnheimen und zwei Tagesstätten gelebt. Die Bewohner werden darauf vorbereitet, wieder möglichst selbstständig zu leben, in eine eigene Wohnung zurückzukehren oder sich neuen Lebensraum zu schaffen. Rund 200 Menschen werden derzeit stationär und ambulant betreut. Insgesamt sind rund 80 Mitarbeitende für das Johanneshaus tätig.

Viele Alleinstellungsmerkmale

Gemeinsam mit Mitarbeitenden und Klienten feierten zahlreiche Gäste kürzlich das 30-jährige Bestehen des Johanneshauses. Zugleich wurde die langjährige Geschäftsführerin Petra Steil mit dem Verdienstorden pro Merito Melitensi ausgezeichnet und in den Ruhestand verabschiedet. Als Nachfolger wurde Achim Hölper begrüßt. Das Johanneshaus hat viele Alleinstellungs-

Dr. Elmar Pankau (rechts) und Martin Kruse bei der 30-Jahr-Feier



merkmale. Eines hob der Kuratoriumsvorsitzende Dr. Josef Blotz in seiner Begrüßung hervor: „Jeder Gast merkt sofort, dass hier eine Kultur des Grüßens herrscht. Jeder wird mit seinem Namen angesprochen.“ Niemand sei „ein Fall“.

Mit dem Herrenmeister Oskar Prinz von Preußen und Präsident Erich Prinz von Lobkowitz nahmen die Spitzenvertreter des Johanniterordens und des Malteserordens an den Feierlichkeiten teil. Der Grund für den gemeinsamen Besuch: Das Johanneshaus ist das erste gemeinsame Werk der beiden Orden seit der Reformation in Deutschland. Die evangelischen Johanniter und die katholischen Malteser pflegen im Johanneshaus eine intensive Zusammenarbeit, die sich seit Jahren bewährt.

Und so war es folgerichtig, dass Dr. Elmar Pankau, Vorstandsvorsitzender der Malteser, und Johanniter-Generalsekretär Martin Kruse eine gemeinsame Ansprache hielten. Beide lobten das Johanneshaus, das Pankau als „Juwel“ bezeichnete. „Sie leisten eine wertvolle Arbeit und sind wirtschaftlich erfolgreich“, wandte sich Kruse an die Verantwortlichen. „Daher wollen wir die Einrichtung nicht nur erhalten, sondern weiter ausbauen.“ Die Vertreter beider Orden teilten die Ansicht, dass man über eine Weiterentwicklung der Zusammenarbeit von Johannitern und Maltesern nachdenken sollte. Pankau: „Wenn nicht wir die Ökumene voranbringen – wer dann?!“



Foto: Dirk Moll / Malteser

Beim Hochwasser 2021 waren Kräfte des Katastrophenschutzes stark gefragt. Anspruch auf Lohnfortzahlung haben sie derzeit nicht.

EHRENAMTLICHE

Für die Gleichstellung von Helfenden im Katastrophenschutz

Wenn eine Flut Deutschland heimsucht oder eine Katastrophe eintritt, werden sie gerufen: qualifizierte Helfende im Katastrophenschutz, die Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienste unterstützen. Doch auch wenn sie Schulter an Schulter helfen, sind sie nicht gleichgestellt: Denn die Ehrenamtlichen der Malteser und anderer Hilfsorganisationen haben im Gegensatz zu den Ehrenamtlichen der Feuerwehr und des Technischen Hilfswerks keinen Anspruch auf Lohnfortzahlung. Deshalb fordern die Hilfsorganisationen, Nachteile wie diesen zu korrigieren. Das hält auch die Mehrheit der Bevölkerung für richtig: 64 Prozent der Befragten sagen im aktuellen Malteser Ehrenamtsmonitor, dass für alle Helfenden die gleichen Regeln gelten sollten.



Mehr Infos:
www.malteser.de/ehrenamtsmonitor.html

MIGRATIONSBERICHT 2023

Zuwanderung aus der Ukraine im Fokus

Rund eine Million Menschen aus der Ukraine hat Deutschland infolge des russischen Angriffskrieges aufgenommen. Durch Zuwanderung aus anderen Ländern summiert sich der Bevölkerungszuwachs auf 1,7 Millionen Menschen im Jahr 2022. Die Integration der Schutzsuchenden aus der Ukraine steht im Fokus des mittlerweile vierten Malteser Migrationsberichts, der im Oktober 2023 unter der Federführung von Professor Lars Feld, Leiter des Walter Eucken Instituts in Freiburg, erschienen ist. Die positive Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt könne auf die ausländische Bevölkerung zurückgeführt werden, so lautet ein wichtiges Fazit. Im Jahr 2022 fanden 407.000 Personen dieser Gruppe eine Beschäftigung, etwa ein Fünftel aller Unternehmen wurden in diesem Zeitraum von Personen mit Migrationshintergrund gegründet.



Der Migrationsbericht als Download:
www.malteser.de/migrationsbericht



Sammlerecke

Malteser
Miniaturmodelle
NEUHEITEN



Rietze WAS RTW
Rettungsdienst Solingen
mit Malteser Logo an der Tür
29,50 Euro



Rietze VW T6 Notarzt
Malteser Rettungsdienst Filderstadt
Modell aus der Einsatzserie von Rietze in PC-Box
24,75 Euro

Der Preis ist zuzüglich 5,00 Euro
Versand mit Sendungsverfolgung mit
Hermes nach Vorauskasse.

i Bestellung:

Peter Neubauer, Waldseer Straße 137,
67105 Schifferstadt,
Telefon: 0170 7858790, oder per E-Mail:
pn.mhd@t-online.de
Infos zu den Modellen: www.malteser-modelle.de

ENGAGIERT

Über tausend Teilnehmende bei Malteser Social Day

Dieses Jahr haben bundesweit etwa 1.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 60 Unternehmen im Rahmen des Malteser Social Days mitangepackt: Große und mittlere Unternehmen können ihre Mitarbeitenden für einen Tag freistellen und sie soziale Projekte unterstützen lassen – die Malteser wissen, wo Hilfe nötig ist, und vermitteln an entsprechende Projekte. Allein in Frankfurt am Main haben diesmal über 750 Mitarbeitende aus 40 Unternehmen mitgemacht und so über 70 Projekte unterstützt: zum Beispiel Gärten verschönert, Schulhöfe gestaltet, Ausflüge gemacht oder Bewerbungstrainings angeboten. Der Malteser Social Day findet 2024 am 20. September statt, kann aber auch individuell geplant werden.



Foto: Dominik Buschard

BUNDESVERSAMMLUNG

Neuwahl von Präsidium, Schiedsgericht und Prüfungskommission



Auf der Bundesversammlung der Malteser im Juni 2024 in Erfurt werden das Präsidium, das Schiedsgericht und die Rechnungsprüfungskommission neu gewählt. Ein offizieller Kandidatenaufwurf der Wahlkommission wird im Januar 2024 zusammen mit Hinweisen zum Bewerbungsverfahren veröffentlicht. Interessierte Kandidaten und Kandidatinnen können sich an ihre Diözesanleitungen oder direkt per E-Mail an die Wahlkommission (wahlkommission@malteser.org) wenden.

„Ich wünsche mir viele Kandidatinnen und Kandidaten, die als Malteser aus Leidenschaft in diesen Gremien mitarbeiten möchten und die Zukunft unseres Verbandes gestalten wollen“, so Hilfsdienst-Präsident Georg Khevenhüller.

YOUTUBE-DOKU

Wetzlarer Retter starten durch

Fast 90.000 Aufrufe, über 2.700 Likes und mehr als 300 Kommentare innerhalb einer Woche nach Erscheinen Ende Oktober – das war die erste Bilanz der YouTube-Reportage „Die Retter von Wetzlar“; gedreht von zwei Studenten der Online-Kommunikation, die bei den Maltesern in Wetzlar angeklopft hatten. „Wir freuen uns sehr, dass der Film so durchstartet“, sagt Markus Schips, Bezirksgeschäftsführer Rettungsdienst Hessen. Die Reportage habe von Anfang an ein Ziel gehabt: ein authentisches Bild vom Rettungsdienst zu zeigen, ohne künstliche Dramatik oder Voyeurismus. „Genau deshalb haben wir den 23-jährigen Filmemacher Alexander Schmitt bei seinem Herzensprojekt unterstützt.“ Mehrere Tage haben er und sein Mitstudent Noah Peschel Notfallsanitäter Luca Poerio und Rettungssanitäterin Janne Wegener im Dienst begleitet. „Herausgekommen ist eine Reportage, die die hohe fachliche und menschliche Kompetenz von Luca und Janne zeigt. Besser können wir nicht für die Arbeit im Rettungsdienst werben“, sagt Schips.



Foto: Malteser



Die YouTube-Reportage sehen Sie hier:
www.youtube.com/watch?v=3cmR-kfSswI

Hier geht es zur Softskill
Lernbibliothek für Mitarbeitende mit
Malteser Account:



MALTESER AKADEMIE

Softskill Lernbibliothek

Sie möchten Meetings effektiver moderieren, Ihre Terminplanung optimieren oder Kritikgespräche konstruktiv führen? Dann sind Ihre Softskills entscheidend für ein Gelingen. Softskills – das sind individuelle Fähigkeiten, die über fachspezifische Kenntnisse hinausgehen und einen positiven Einfluss auf Interaktion, Kooperation und Kommunikation haben. Um diese Fähigkeiten aufzufrischen oder zu vertiefen, steht Ihnen jetzt die neue Softskill Lernbibliothek der Malteser Akademie zur Verfügung: In über 100 hochwertigen E-Learnings werden unterschiedliche Softskills vermittelt. Damit können Sie Ihre Weiterbildung ganz individuell und flexibel gestalten.

GEISTLICHE ZENTREN

Seminarangebote

Das gesamte Seminarprogramm der Geistlichen Zentren sowie Detailinformationen zu den hier genannten Seminaren gibt es online – immer zur Hand, stets aktuell und mit direkter Anmelde-möglichkeit.

Bei Redaktionsschluss sind die hier genannten Termine aktuell, die Veranstaltungen können gebucht werden.

GZ-E: Geistliches Zentrum Ehreshoven, www.malteser-geistlicheszentrum.de
Telefon: 02263 800103

GZ-W: Geistliches Zentrum Kloster Bad Wimpfen, www.kloster-bad-wimpfen.de, Telefon: 07063 97040

Januar

26.–28.01.2024 (GZ-E)
CREDO-Fideles Treffen
(Treffen aller CREDO-Kurse)
Mit Fabian Wilquin und Markus Blüm
Ort: Bad Wimpfen

27.01.–03.02.2024 (GZ-E)
Snow and Grow –
Exerzitien erFrischend anders
Mit Mariusz Noparlik, N.N.
Ort: Stubaital (Österreich)

Februar

12.–16.02.2024 (GZ-W)
Kloster auf Zeit – Ora et labora
Mit Markus Blüm
Ort: Bad Wimpfen

17.02.2024 (GZ-W)
Gregorianik-Tag
Mit Markus Blüm
Ort: Bad Wimpfen

27.02.–03.03.2024 (GZ-W)

Ikonenschreiben
Mit Maria Theresia von Fürstenberg
Ort: Bad Wimpfen

März

15.–17.03.2024 (GZ-E)
Kommunionwochenende für Kinder und ihre Eltern
Mit Franziska Quevedo, N.N.
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

28.–31.03.2024 (GZ-E)
Kar- und Ostertage gemeinsam feiern
Mit Dörte Schrömgies, Marc Möres und Team
Ort: Malteser Kommende Ehreshoven

28.–31.03.2024 (GZ-W)
Osterkurs
Mit Markus Blüm
Ort: Bad Wimpfen

Helfen

UKRAINE

Hilfe im schwierigen Winter

Die Hilfe für die Menschen, die im Osten und Süden der Ukraine unter den andauernden Kampfhandlungen leiden, läuft weiter: Im Oktober haben die Malteser Ukraine in Ivano-Frankivsk mehr als 2.000 Nahrungsmittelpakete gepackt, die im Rahmen der Winterhilfe an Bedürftige verteilt werden. In den kommenden Monaten sind auch Verteilungen von 1.400 Winterhilfe-Paketen geplant. Diese Pakete enthalten unter anderem Schlafsäcke, Decken, Isoliermatten, Lampen und Thermosflaschen, damit sich die Familien in Kellern oder Bunkern warm halten können. „Wir stellen uns



Foto: Malteser Ivano-Frankivsk

In Ivano-Frankivsk wurden über 2.000 Nahrungsmittelpakete gepackt.

darauf ein, dass dieser Winter noch schwieriger werden könnte als der vergangene“, berichtet Melanie Plöger, die die Hilfe für Malteser International in der Ukraine koordiniert.



Foto: Malteser Magdeburg

MEDJUGORJE

Jetzt für Sanitätsdienst 2024 anmelden

Der Sanitätsdienst in Medjugorje konnte Ende Oktober für 2023 erfolgreich abgeschlossen werden. Über 4.900 Hilfe suchende Pilger aus 70 Ländern konnten medizinisch und mit Erster Hilfe unterstützt werden. Dazu haben 70 Helfer der Malteser beigetragen, davon 40 aus Deutschland. Es hat sich einmal mehr gezeigt, wie wichtig dieser Dienst ist – ohne die Malteser gäbe es keine medizinische Versorgung für die 1,5 Millionen Pilger, die jedes Jahr an diesen Ort kommen. Der Dienst wird 2024 an Palmsonntag wieder aufgenommen werden. Anmeldungen dafür werden ab sofort entgegengenommen (Koordinator: Medjugorje@malteser.org). Informationen dazu finden sich im Internet bei www.malteser.de (im Suchfeld „Medjugorje“ eingeben).

WACHSEN, WIRKEN, GESTALTEN

Kongress „Führen im Ehrenamt“ im Mai

Zum dritten Mal findet der Kongress „Führen im Ehrenamt“ statt. Nachdem das letzte Zusammenreffen im Corona-Jahr 2021 digital stattfand, werden vom 10. bis 12. Mai rund 500 überwiegend ehrenamtliche Führungskräfte aus ganz Deutschland im Lufthansa Tagungshotel Seeheim bei Darmstadt zusammenkommen. Drei Tage lang geht es im Plenum, in Workshops und interaktiven Formaten darum, wie Ehrenamtliche bestmöglich geführt, Führungskräfte gestärkt und die Dienste und Strukturen der Malteser zukunftstauglich weiterentwickelt werden können. Um ein möglichst getreues Abbild des Verbands und solche Führungs- und Potenzialkräfte zu erreichen, die im Verband etwas bewegen wollen, sind die Einladungen bereits im Dezember direkt über die Diözesen verschickt worden.

i Weitere Infos:
www.malteser.de/fea-kongress



Pilzanbau für ein besseres Leben

MALTESER INTERNATIONAL

Seit drei Jahren unterstützen die Malteser ein Projekt im Südosten Nepals, das der armen bäuerlichen Bevölkerung zu einem zusätzlichen Einkommen verhilft.

TEXT: Beeke Janson

FOTO: Jana Asenbrennerova/Malteser International

Gebückt geht Lokbahadur Situala in einer großen, mit schwarzen Planen verkleideten Hütte von einem strohgefüllten Kunststoffsack zum nächsten, die hier in Dreierverbänden von der Decke hängen. Es ist warm und schwül – ideale Bedingungen für gutes Wachstum seiner Austernpilze. Der 60-jährige Bauer mit dem einnehmenden Lachen lebt mit seiner Frau, seinem Sohn, seiner Schwiegertochter und drei Enkeln in der Gemeinde Panchkanya im Distrikt Nuwakot im Südosten Nepals, das zu den fünfzig ärmsten Ländern der Welt zählt. Er nimmt gemeinsam mit 17 anderen Bäuerinnen und Bauern an einem von Malteser International und den nepalesischen Partnerorganisationen RSDC und KOSHISH ins Leben gerufenen inklusiven Projekt teil, das Bauern und Bäuerinnen mit niedrigem Einkommen dabei unterstützt, weitere Quellen für finanzielle Einnahmen zu finden – in diesem Fall ist es die Zucht und der Verkauf von Speisepilzen.

Seine Enkel können jetzt die Schule abschließen

Die ersten Pilzsporen sowie Materialien für den Bau der Anzuchthütten und Zucht-Zylinder wurden den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. Alle hatten zuvor andere Pflanzen angebaut und erhielten auch nach der ersten



Lokbahadur Situala in seiner Pilzfarm-Hütte: „Man muss nur die Zylinder anlegen, wässern, tagsüber lüften und die Hütte nachts verschließen. Das sind die Aufgaben eines Pilzfarmers.“

Schulung weitere Unterstützung und Beratung rund um Anbau und Verkauf der Pilze. Situala behält einen Teil der Pilze für seinen eigenen Haushalt, einen Teil gibt er an Verwandte und Gemeindemitglieder, den Rest verkauft er. Eines seiner Enkelkinder spricht nicht und leidet unter mentalen Problemen. „Wir unterstützen meine Enkelin. Jetzt habe ich durch die Pilzfarm ein kleines, zusätzliches Einkommen, das ich vorher nicht hatte.“ Dank der Verkaufserlöse können seine Enkel nun

die Schule abschließen. Lokbahadur Situala baut inzwischen nicht nur Pilze an, sondern ist für das Trainings-Center verantwortlich. Alle hier geschulten Bäuerinnen und Bauern betreiben noch immer ihre Pilzfarmen. Und viele weitere haben Interesse gezeigt. <



Weitere Infos zur humanitären Hilfe von Malteser International in Nepal

Foto: Malteser Archiv



Von Trachtenumzug bis Rockfestival

70 JAHRE MALTESER SANITÄTSDIENST

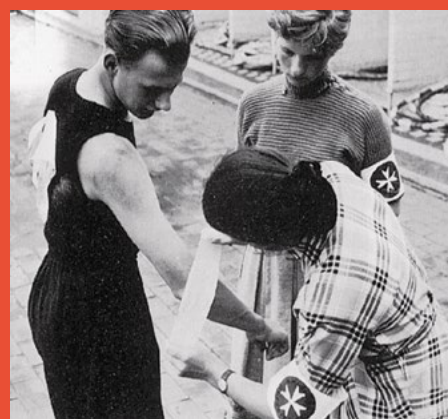
Sanitätsdienst heißt Verletzungen versorgen, Kreisläufe stabilisieren, Wasser bei Hitze reichen, Mut zusprechen – und so vieles mehr. Die Malteser können auf stolze 1,4 Millionen Einsätze zurückblicken.

70 Jahre Malteser

TEXT: Christoph Zeller

München 1960: Einsatzkräfte der Malteser ziehen beim Eucharistischen Weltkongress als quasi-militärische „Sanitätsstreife“ abends durch die Stadt, um ihre feiernden Kollegen aus den Bierkellern zu holen. Ein Jahr zuvor werden in vielen Tankstellen im Bundesgebiet Unfallhilfsstellen eingerichtet, in denen je eine Sanitätstasche, eine Sanitätskiste K 50 und eine Krankentrage deponiert werden. Der Malteser Sanitätsdienst, dessen erster Einsatz bereits 1954 stattfand, hatte sich in Windeseile etabliert.

Foto: Malteser Archiv



Erster Sanitätseinsatz 1954 beim DJK-Sportfest in Münster

Lesen Sie auf Seite 18 weiter. ➤



Foto: Malteser Archiv

1960 beim Eucharistischen Weltkongress in München schon in einheitlicher Dienstbekleidung



Foto: Malteser Archiv

Zeltaufbau-Übung beim ersten Bundeswettbewerb 1977



Foto: Dirk Jochmann

Erinnerungen an den Sanitätsdienst auf dem Petersplatz im Heiligen Jahr 1975

Foto: Malteser Archiv



Papst Johannes Paul II. 1980 in Deutschland



Foto: Wolf Lux

Beim Weltjugendtag 2005 auf dem Marienfeld nahe Köln

Aller Anfang ist ... Improvisation

Wobei die ersten Anfänge von den heutigen Großeinsätzen etwa bei Festivals wie Summer Breeze in Dinkelsbühl, Rockharz Open Air in Ballenstedt oder dem spektakulären Drachenfest in Diemelsstadt schon früh zu finden sind. So wird 1933 in Berlin ein „Johanniter-Samariter-Bund“ als „Katholischer Sanitätsdienst“ gegründet, der sich 1956 „unter Beibehaltung seines Namens korporativ dem Malteser Hilfsdienst anschließt“, wie die Chronik des Hilfsdienstes weiß.

Zum ersten Sanitätseinsatz des 1953 gegründeten Hilfsdienstes kam es dann beim Sportfest der „Deutschen Jugendkraft“ (DJK) im September 1954 in Münster, bei dem eine Armbinde mit Malteserkreuz die noch nicht vorhandene Einsatzmontur ersetzen musste.

Die ersten elf Dienstbekleidungen konnten 1956 beim ersten Großeinsatz auf dem Katholikentag in Köln getragen werden und gehörten bereits 1960 beim Eucharistischen Weltkongress in München zum Standard. 1.750 Helferinnen und Helfer der Malteser stellten damals den Sanitätsdienst mit allen bundesweit verfügbaren Einsatzfahrzeugen.

Das Tintenschälchen

Früh zeigten die Malteser ihr sanitätsdienstliches Können auch auf internationaler Bühne, so etwa 1961 mit einem zweiten Platz bei der ersten Teilnahme am internationalen Erste-Hilfe-Wettbewerb der Casualties Union in London oder 1963 mit einem zweiten und dritten Platz der Kölner Malteser beim internationalen Wettbewerb in Gemert/Niederlande. Unvergessen die Übung mit Tintenschälchen auf weiß überzogener Trage: Jeder Tintenspritzer gab Minuspunkte.

1977 startete dann mit dem ersten „Bundeswettbewerb der Sanitätsgruppen“ in Homburg/Saar eine für den Hilfsdienst höchst wertvolle eigene Reihe von Wettbewerbs- und Gemeinschaftsveranstaltungen auf Bundesebene.

„Päpstliche Sanitätsgarde“

Dass die Malteser als die katholische Hilfsorganisation in Deutschland von Beginn an bei Wallfahrten und Katholikentagen für den Sanitätsdienst – und meist auch mehr – verantwortlich sind, liegt nahe. Dass sie darüber hinaus auch international gefragt sind, wie etwa seitens des Malteserordens für den Sanitätsdienst auf dem Petersplatz in Rom während der „Heiligen Jahre“, kommt hinzu. Dass sie sich darüber hinaus zu ei-

ner „Päpstlichen Sanitätsgarde“ entwickelten, wie Benedikt XVI. schmunzelnd bestätigte, hat nicht nur mit höherer Fügung, sondern auf jeden Fall auch etwas mit ihrer enormen Leistungsfähigkeit im Verbund der Gliederungen zu tun.

So kam es 2005 beim Weltjugendtag mit Papst Benedikt XVI. in Deutschland zum bisher größten Einsatz in der Geschichte des Hilfsdienstes. Ehrenamtliche Malteser fuhren im Vorfeld der Veranstaltung das Weltjugendtagskreuz ein Jahr durch die deutschen Diözesen, halfen Menschen mit Behinderung an den Veranstaltungen teilzunehmen und sorgten für den Sanitätsdienst bei den Großereignissen – mit 2.800 Einsatzkräften allein in den abschließenden Tagen in Köln.

Ameland, Nürburgring, Kuwait

Ehrenamtliche Sanitätsdienste bei Sportveranstaltungen, Konzerten, Brauchtumsfesten oder auch im Theater gehören zum guten Alltag der Malteser vor Ort und tragen ihren Teil zur Finanzierung der Gliederungen bei. Doch immer wieder sind auch besondere Einsätze dabei:

- So betreuen die Münsteraner Malteser seit Anfang der 60er-Jahre zur Hauptferienzeit bis zu 9.000 Kinder sanitätsdienstlich auf der niederländischen Nordseeinsel Ameland,
- stellen die Mönchengladbacher Malteser mit Unterstützung aus dem Umfeld seit 1975 den Sanitätsdienst im Borussia-Park,
- waren Malteser ab 1993 auf dem Nürburgring auch bei Formel-1-Rennen für den Sanitätsdienst im Innenraum verantwortlich und
- beteiligte sich das „Emergency Corps of the Order of Malta“ (ECOM) 1995 mit deutschen Einsatzkräften im Auftrag der Vereinten Nationen am Sanitätsdienst für die UNO-Truppen im kuwaitisch-irakischen Grenzgebiet.

Und die sanitätsdienstliche Fortbewegung findet auch schon mal auf dem Fahrrad, dem Segway, dem Offroader oder dem Pferderücken statt.

Orks mal ganz freundlich

„Ehre den Sanis!“, grüßen auch die sonst so grimigen Orks die Malteser auf dem Drachenfest, Europas größtem Live Action Role Play im hessischen Diemelstadt. Denn die 60 Einsatzkräfte aus Nordrhein-Westfalen stehen rund um die Uhr bereit, die nicht nur in kriegerischen Auseinandersetzungen erworbenen Blessuren der 4.500 Spielerinnen und Spieler zu versorgen. Und die sieben Jahrzehnte Malteser Sanitätsdienst geben ihnen Recht. „Ehre den Sanis!“



Foto: Claus Castenholz

Sanitätsdienst ist auf vier breiten, ...



Foto: Malteser Göttingen

*... zwei schmalen und ...
... auch auf zwei nebeneinanderliegenden Rädern möglich.*



Foto: Malteser Archiv

Besondere Sanitätsdienste

- | | |
|------------------|---|
| 1954 | DJK-Sportfest in Münster |
| 1960 | Eucharistischer Weltkongress in München |
| 1974/1975 | Erstmals beim Heiligen Jahr auf dem Petersplatz in Rom |
| 1980/1987 | Papst Johannes Paul II. in Deutschland |
| 1991 | Erstmals Loveparade Berlin |
| 1998 | Erstmals in Medjugorje/Bosnien-Herzegowina (Ostern bis 1. Advent) |
| 2005 | Weltjugendtag in Köln |
| 2006/2011 | Papst Benedikt XVI. in Bayern und Deutschland |



Mehr:
www.bit.ly/70JahreSanD

Da sind sich auch die mehr oder weniger schauerlichen Gestalten auf dem Drachenfest einig: „Ehre den Sanis!“



Foto: Philipp Richardt

Gesunde Menschen gibt es nur auf einer gesunden Erde

GASTKOLUMNE

Dr. Eckart von Hirschhausen erklärt in seinem Gastbeitrag, warum die Klimakrise unsere Gesundheit bedroht, wen sie besonders trifft und was wir jetzt tun können.

TEXT: Eckart von Hirschhausen

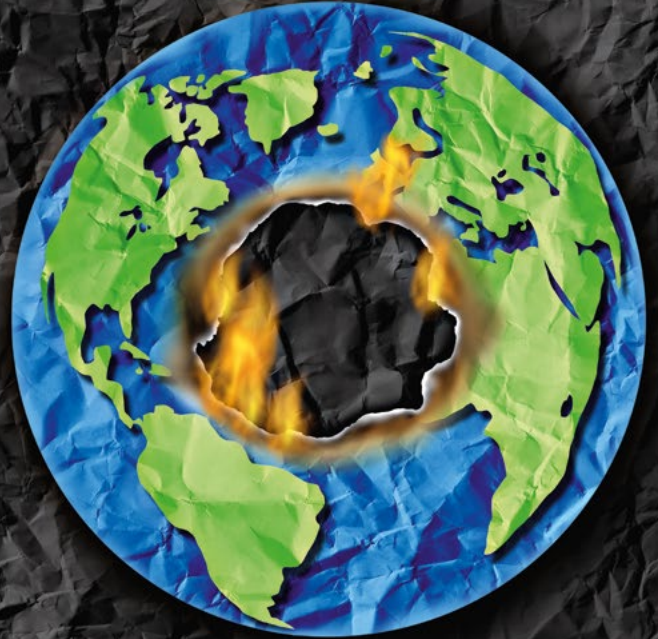


Illustration: iStock / wildpixel

In einem Cartoon von Ralph Rutherford stehen Petrus und Gott auf einer Wolke. Petrus fragt: „Fußbodenheizung?“ Gott antwortet: „Nee, Erderwärmung!“ Es ist ein altbekanntes christliches Prinzip, die Schöpfung zu bewahren. Nur kein altbewährtes. Doch wir müssen nicht „das Klima“ retten, sondern uns!

Gesunde Menschen gibt es nur auf einer gesunden Erde. Gesundheit beginnt mit Wasser zum Trinken, sauberer Luft, leckeren essbaren Pflanzen, erträglichen Temperaturen und einem guten Miteinander zwischen Mensch, Tier und Natur. Dieser Gedanke nennt sich One Health oder planetare Gesundheit. Doch all das ist in Gefahr. Die Klimakrise ist die größte Gesundheitsbedrohung des 21. Jahrhunderts. Wir haben eine „Jahrhundertaufgabe“ vor der Nase und weniger als ein Jahrzehnt Zeit, um die Emissionen drastisch zu reduzieren.

Die Klimakrise ist so himmelschreiend ungerecht, weil diejenigen, die den Himmel am wenigsten verdreckt haben, heute bereits am härtesten getroffen sind: die Menschen im Globalen Süden. Die obersten zehn Prozent der weltweiten Kohlenstoffemittenten ver-



Foto: Dominik Butzmann

Dr. Eckart von Hirschhausen ist Arzt, Wissenschaftsjournalist und Gründer der Stiftung Gesunde Erde – Gesunde Menschen.

„Je gebildeter und reicher Menschen sind, desto höher ist ihr CO₂-Fußabdruck. Aber eben auch ihr Handabdruck, durch ihr Handeln etwas zu verändern.“

ursachen fast die Hälfte aller Treibhausgasemissionen. Doch neben dem Gerechtigkeitsproblem ist der Hebel auch bei denen mit den meisten Emissionen am effektivsten. Also bei uns. Die Ungerechtigkeit besteht zwischen den Ländern und innerhalb, denn je gebildeter und reicher Menschen sind, desto höher ist ihr CO₂-Fußabdruck. Aber eben auch ihr Handabdruck, durch ihr Handeln etwas zu verändern.

Lassen Sie uns mehr darüber sprechen. Um mehr Menschen zu bewegen, habe ich die Stiftung Gesunde Erde – Gesunde Menschen gegründet. Und auch die Malteser leisten ihren Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz mit „Malteser heute für morgen“. Das Wichtigste, was ein Einzelner heute machen kann, ist, nicht allein zu bleiben. Sie können sich schlaumachen und den Mund aufmachen. Gern in dieser Reihenfolge. Es kommt auf jeden von Ihnen, jeden von euch an, es geht um jedes Zehntel Grad. Es geht um jede Tonne CO₂. Erzählen Sie es weiter? Bis es wirkt? <

i Mehr Infos zur Stiftung Gesunde Erde – Gesunde Menschen:

www.stiftung-gegm.de

Malteser Mode

70 Jahre Malteser

IM EINSATZ

Woran erkennt man, dass man einen Malteser vor sich hat? Auf den ersten Blick an dem, was er oder sie trägt. Ein kurzer Rückblick auf 70 Jahre Einsatzkleidung.

TEXT: Georg Wiest

FOTOS: Thorsten Hennig

Die Malteser Einsatzkleidung erfüllt mehrere Funktionen: Sie soll sich von der Kleidung anderer (Hilfs-)Organisationen unterscheiden, ihre Trägerin oder ihren Träger als Malteser zu erkennen geben und damit identitätsstiftend wirken. Sie soll kenntlich machen, welche Aufgabe ihrer Trägerin oder ihrem Träger zukommt, und zugleich im Einsatz schützen sowie durch Funktionalität in der Ausübung helfender Tätigkeiten unterstützen. Die Entwicklung der Malteser Einsatzkleidung ist Ausdruck zunehmender Professionalisierung und stets auch Zeugnis ihrer jeweiligen Zeit – eben: Mode im Wandel.

Helferin aus den Anfängen des Malteser Hilfsdienstes (MHD) in zeitgenössischer Garderobe. Es gab noch keine Einsatzkleidung, man trug zur Zivilkleidung lediglich eine Armbinde am linken Oberarm. Die Helferinnen und Helfer erkannte man außerdem an der damals bei allen Sanitätsorganisationen üblichen Sanitätstasche. Beide Accessoires trugen das damals noch runde Malteserabzeichen, das erst später durch die Wappenform ersetzt wurde.

1957

Sanitätshelfer im Luftschutzhilfsdienst. Ab 1957 wurden die ersten Arbeitsschutzanzüge an die Einheiten ausgeliefert, die aus einem sandfarbenen Stoff (entsprechend RAL 1002) gefertigt waren. Die Jacken und Mützen hatten eine Paspelierung sowie Kragenspiegel in der Fachdienstfarbe (hier: blau für Sanitätsdienst). Am linken Oberarm war das Abzeichen ZB (Ziviler Bevölkerungsschutz) angebracht. Zur Ausrüstung gehörte auch eine Tasche mit Zivilschutzmaske, Taschenlampe und Ersatzfilter.

im Wandel

1953

Helfer des Zivilschutzes im sogenannten Kälteschutzanzug in Blaugrau (RAL 7031), etwa 1970. Die für die kalte Jahreszeit gedachte Kleidung war aus einem grau melierten Wollstoff, der bei feuchtem Wetter das Wasser geradezu anzuziehen schien. Die Helferschaft bezeichnete ihn als „Pferdedecke“ oder „Filzlaus“ und vermied das Tragen nach Möglichkeit. Der hier abgebildete Aluminiumhelm war für Einheiten des erweiterten Katastrophenschutzes des Landes Nordrhein-Westfalen ausgegeben worden und nicht Bestandteil der Bundesausstattung. Die Hose wird hier unvorschriftsmäßig nicht als sogenannte „Überfallhose“ getragen. Das bevorzugten viele Helfer, da die Hose in der vorgeschriebenen Trageweise sehr unangenehm am Bein scheuerte. Zur persönlichen Ausrüstung gehörten noch Zivilschutzmaske und Sanitätstasche.



1970

Notärztin im Einsatzanzug mit Arztkoffer, Anfang 1970er-Jahre. Der „Arztkittel“ wurde über der Zivil- oder Dienstbekleidung getragen und war bis in die 1980er-Jahre die Regel für Ärztinnen und Ärzte im Einsatz. Mitte der 1970er-Jahre wurden sogenannte „Fliegerjacken“ aus Leder in Weiß, Grau oder Orange bei Notärzten im Einsatz populär. Auch Rettungsdienstmitarbeiter beschafften sich diese und trugen sie im Einsatz. Reguläre Rettungsdienstbekleidung wurde erst Mitte der 1980er-Jahre eingeführt.



Schwesternhelferin in der Tracht, wie sie bis Mitte der 1980er-Jahre von Frauen in sämtlichen Einsatzgebieten getragen wurde: graues Schwesternkleid, weiße Schürze und Schwesternhaube. Die Tracht wurde zum Dienst im Krankenhaus, bei Sanitätsdiensten oder auch bei Kocheinsätzen getragen. Erst als Anfang der 1980er-Jahre die Einsätze beispielsweise bei Demonstrationen rauer wurden, griffen auch die Helferinnen zu maskulinere Bekleidung und ließen sich die grauen Katastrophenschutz-Arbeitsanzüge ihrer männlichen Kollegen verausgaben, zusammen mit Stiefeln, Parka, Handschuhen, Helm und ABC-Schutzmasken.



Rettungsdienstmitarbeiterin Mitte der 1980er-Jahre. Zu diesem Zeitpunkt kam erstmalig Bekleidung in Signalfarbe in Gebrauch. Frauen waren allerdings im Rettungsdienst noch kaum vertreten, nur sehr wenige absolvierten die Ausbildung zur Rettungssanitäterin. Erst Ende der 1990er-Jahre „eroberten“ sich mehr und mehr Frauen eine Position im Rettungsdienst.



1985



Helferin im „Einsatzanzug“ Mitte der 1980er-Jahre. Zum Dienstrock trug sie die sogenannte „Einsatzjacke“, ein Blouson, das von der Helferschaft zum Einsatz als Alternative zur Dienstjacke getragen werden konnte. Ergänzt wurde der Anzug durch das schwarze Barett, das Anfang der 1980er-Jahre eingeführt wurde. Die Sanitätstasche, hier mit neuem Logo, gehörte ebenfalls noch zur üblichen persönlichen Ausrüstung.

Anekdote aus frühen Tagen

Der ehemalige Paderborner Diözesanarzt Dr. Gerhard Markus erinnerte sich vor einigen Jahren: „Bei dem ersten internationalen Sanitätswettbewerb, an dem der MHD 1961 in London teilnahm, fiel den schauern die Ähn-einer Uniform-nung, wohl auch Gebirgsjäger

englischen Sanitätern und Zu-lichkeit der Malteser Kleidung mit auf. Man hielt die MHD Abord-aufgrund der Schirmmütze, für der deutschen Bundeswehr.“



Helfer im Rettungsdienst, 1990er-Jahre.

Zur weißen Hose trug er eine rote Einsatzjacke mit Reflexstreifen. Bei der Jacke handelte es sich um einen Prototyp. Eingeführt wurde eine rote Jacke ohne blaue Schulterpatte.

1990

Ein herzlicher Dank

für die Unterstützung geht an die beiden Malteser Models Lisa Neher und Björn Horenkamp sowie an den Förderverein Melitensia e. V. in Paderborn! Mehr zum Förderverein: www.melitensia.de



Feldkoch in der Sonderbekleidung für Küchenpersonal, aktuelle Ausführung, Stand: 2023.



2020

Neue Einsatzkleidung in Leuchtendrot/Dunkelblau mit mehreren Reflexstreifen im Malteser Rettungsdienst ab 2020. Jacke mit Klimamembrane sowie Nässe-schutz unter den Frontleisten, für das Einzippen einer Fleece-Innenjacke sowie die Reinigung im Desinfektions-waschverfahren geeignet.

2023

Kaleidoskop



Fragen Sie Doktor Maltus

50 Jahre 112



3. Mai 1969: Der achtjährige Björn Steiger stirbt in Winnenden an den Folgen eines Verkehrsunfalls. Erst nach einer Stunde trifft der alarmierte Krankenwagen ein. Keine Ausnahme damals – es gibt noch kein funktionierendes System der Notfallrettung in Deutschland: keine einheitlichen Notrufnummern, keine Rettungsleitstellen, keine mit medizinischen Geräten ausgestatteten Rettungswagen. Der Sanitäter schaut gelegentlich in den Rückspiegel, ob der Patient noch atmet. Daraufhin gründen die Eltern Siegfried und Ute Steiger die Björn Steiger Stiftung mit dem Ziel, das Rettungswesen in Deutschland zu verbessern. Viele segensreiche Entwicklungen – wie der Aufbau von Notruftelefonen an Straßen oder die Verbreitung von Laien-Defibrillatoren – gehen auf Initiativen der Stiftung zurück. Am Anfang aber steht der hartnäckige Einsatz für die Einführung der bundesweiten Notrufnummer 112. Nach langem Zögern der Politik ist er 1973 von Erfolg gekrönt. Wie viele Menschen wohl seitdem der 112 ihr Leben verdanken?

Sie haben eine Frage an Doktor Maltus?
malteser.magazin@malteser.org

Wenn der Malteser
Rettungsdienst im
Einsatz ist, fährt die
„112“ stets mit.



Foto: Joachim Stretz / Malteser

Mehr zum Thema:



MALTESER MEDIAL



UNTERWEGS MIT DER NOTÄRZTIN DOC CARO

Marie Sophie Maute, Notfallsanitäterin bei den Maltesern in Filderstadt, in der VOX-Sendung „Doc Caro – Jedes Leben zählt“ am 11.10.2023
<https://bit.ly/CaroFilderstadt>



WOCHE DER WIEDERBELEBUNG

Anita Kossler, Erste-Hilfe-Ausbildlerin bei den Maltesern in der Diözese Münster, in der WDR „Lokalzeit Münsterland“ am 08.11.2023
<https://bit.ly/EHMuenster>



EINE SCHICHT IM RETTUNGSDIENST IN STUTT GART

Nabil Zegnani, Rettungssanitäter bei den Stuttgarter Maltesern, in der ZDF-Sendung „Volle Kanne“ am 03.11.2023
<https://bit.ly/RDStuttgart>

Frohe Botschaft

Foto: Geistliches Zentrum



Pfarrer Markus Polders ist seit September Kaplan der Werke für den Malteser Verbund.

„Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“ Lukas 2,10–12

Es war die erste Verkündigung der guten Nachricht, des Erlösungswerkes Jesu Christi durch die Engel, und es ist bemerkenswert, dass diese erste Verkündigung nicht an die religiösen oder politischen Führer Israels gerichtet war, sondern an die Hirten auf den Feldern um Bethlehem.

Sie kümmerten sich um die Schafe und das Vieh, die im Tempel geopfert wurden, insbesondere zum Passahfest. Gerade diese Hirten wurden mit der Nachricht konfrontiert, dass das höchste Opfer geboren war, das nicht nur die Sünden des Volkes Gottes, sondern die der ganzen Welt tragen würde.

Das war tatsächlich eine frohe Botschaft, die die Engel vor langer Zeit verkündeten.

Doch genau wie bei den Hirten reicht auch bei uns das reine Wissen um diese Botschaft nicht aus. Sie mussten darauf reagieren, und das taten sie auch. Sie gingen selbst hin, um das Kind zu sehen, und erzählten dann von seiner Geburt, wo immer sie konnten.

Lassen Sie uns dem Beispiel der Hirten von Bethlehem folgen und unser Leben ganz neu diesem wunderbaren Erlöser weihen, der in Bethlehem geboren wurde. Er ist der Hirte unserer Seelen (1. Petr. 2, 25), der für uns gestorben ist und uns so erlöst hat. Das ist die gute Nachricht von Weihnachten!

Das Geistliche Zentrum wünscht Ihnen ein friedvolles Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr 2024.

Ihr Markus Polders

WALDKRANKENHAUS ERLANGEN

Das Waldkrankenhaus erkunden – mit Waldbär Benny

Waldbär Benny ist aus der Corona-Pause zurück und gibt wieder Führungen im Waldkrankenhaus Erlangen. Der erfahrene Führungs-Bär nimmt schon seit 2006 Kindern aus Kindergarten und Vorschule die Angst vor einem Krankenhausaufenthalt. Unbekannte Abläufe und Eindrücke in der fremden Krankenhaus-Umgebung können auf Kinder im Ernstfall furchteinflößend wirken und ihnen Angst einjagen – deshalb will Benny ihnen das Waldkrankenhaus mit Führungen näherbringen: Er soll den Kleinen einfühlsam und spielerisch die Angst vor dem Unbekannten überwinden helfen. Unterstützt wird Benny dabei vom Team des Malteser Bildungsinstituts für Gesundheitsberufe.



Foto: Waldkrankenhaus Erlangen

IMPRESSUM

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfachexemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie die **Mitglieder- und Spenderbetreuung** per Telefon: **0800 5 470 470** (gebührenfrei) oder E-Mail: **mitgliederbetreuung@malteser.org**

Herausgeber Malteser Hilfsdienst e. V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln, Hausanschrift: Erna-Scheffler-Straße 2, 51103 Köln, Telefon: 0221 9822 2221 (Redaktion), E-Mail: **malteser.magazin@malteser.org**

Verantwortlich für den Inhalt Douglas Graf von Saurma-Jeltsch

Redaktion

Carsten Düpjohn, Christiane Hackethal, Lara Hunt (Leitung), Eva Jahn, Patrick Pöhler, Philipp Richardt, Annerose Sandner, Anna-Sophie Schedler, Klaus Walraf, Dr. Georg Wiest, Christoph Zeller

Gestaltung und Produktion

muehlhausmoers corporate communications gmbh, Neusser Straße 27–29, 50670 Köln; Heinz Burtscheidt (Projektleitung), Sabine Schiemann (Artdirektion), Viviane Philipps (Redaktion), Elke Weidenstraß (Lektorat), Charlotte Zellerhoff (Bildredaktion)

Anzeigenberatung und -verkauf

Nielsen und RegioSales Solutions GbR, Telefon: 0211 5585 60, E-Mail: **info@regiosales-solutions.de**

Lithografie

purpur GmbH, Köln

Druck

Mayr Miesbach GmbH

Bildnachweise

Sofern nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte beim Malteser Hilfsdienst e. V.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 1436-641 X

Sportboot	▼	Programmdateiendung	spanisch: Küste	▼	Teil eines Theaterstückes	▼	Ordensgründer: Seliger ...	ehem. dt. Fußballspieler (Mirosław)	Tierprodukt	▼	ein Insel-europäer	weibl. Märchengestalt	Ordensgroßmeister: John ...	▼	preuß. Königin † 1810	▼	kleinste in Dtl. gültige Münze
Malteser Klinik für Naturheilverfahren	▶										vermodern	▼				4	
Tier aus einem fernen Land	▶			8	unge-reinigte Ölsäure	▼	bergmänn.: enge Kluft	▶					jetzt Fallklotz	▶			handeln
▶			Mississippi-Zufluss	▶					Form von: sein	Vizepräsidentin des MHD	▶						▼
grober Sand		Schneider in „Max und Moritz“	▶	kurz für: Los Angeles	▶		Vorratsspeicher	▶				verwesender Tierkörper	▶				leinen-ähnlicher Baumwollstoff
▶							Tonbezeichnung Ausruf des Erstaunens	▶		d. Gegner bedrängen	▶						
Errichter, Konstrukteur		Hauptstadt von Malta		Initialen Hauptmanns † 1946	Welthilfssprache griech. Hauptst.	▶		Erdart	Herbstblume	▶		Drau-Zufluss		Mosel-Zufluss	Schiedsrichter-utensil		Synonym Bistum
streng vegetarisch	▶						Flächenmaß (Abk.) samt inklusive	▶		„Mutter“ des MHD		Gegenteil von krank	1				
Zahl der Spitzen des Malteserkreuzes	▶				Wimperntusche ugs.: in Betrieb	▶							Seemannsruf		2		
▶			Meeres-raubfisch gestreiftes Wildpferd	▶			Gelände-verlieferung ungebraucht	▶			Autor von „Das Schloss“ † 1924		Fluss d. Florenz franz.: Liebe	▶			
Scherz, Spaß		50 Kilogramm Raub-Pelztier	▶		5					wolkenlos	▶				Behälter, Hülle	Neckar-Zufluss	
glatt	▶				zuständig für Ambulanzflüge	Heidekraut poetisch: Adler	▶				6	ugs.: heran		metallhaltiges Mineral	▶		
Karteikartenreiter	▶			ugs.: dürrig, schlecht, unwohl	▶			Einheitenzeichen für rund 736 Watt	Handtuchstoff	▶							
„Mutter der Armen“ † 1997	▶						Geschäftsführender Vorstand	▶							kurz für: um das	7	
großer, bunter Papagei		3		diagonal gespielter Ball b. Tennis	▶				Hinfahrt	▶							svd1815-3

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Auflösung Kreuzworträtsel 3/23: Naehae zaehlt

70 Jahre Malteser

Das große Jubiläumskreuzworträtsel – Teil 3

Auch in der letzten Ausgabe für dieses Jahr feiern wir 70 Jahre Malteser Hilfsdienst mit einem Kreuzworträtsel rund um die Malteser. Viel Spaß beim Rätseln!

Das Lösungswort per E-Mail an malteser.magazin@malteser.org oder per Postkarte senden an: **Malteser Magazin, Preisrätsel, 51101 Köln.**

Einsendeschluss ist der 6. Februar 2024. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter allen Teilnehmenden verlosen wir zwei Malteser Armbanduhren. Den Gewinnerinnen und Gewinnern gehen ihre Preise umgehend zu. Herzlichen Glückwunsch!





Wir wünschen besinnliche Weihnachten und schöne Stunden der Nähe!



*Um das Warten
aufs Christkind zu
verkürzen, kann hier
fleißig ausgewalt
werden.*





Malteser

...weil Nähe zählt.

1 Monat
kostenlos*

Kleiner Knopf,
große Wirkung

Der Malteser Hausnotruf

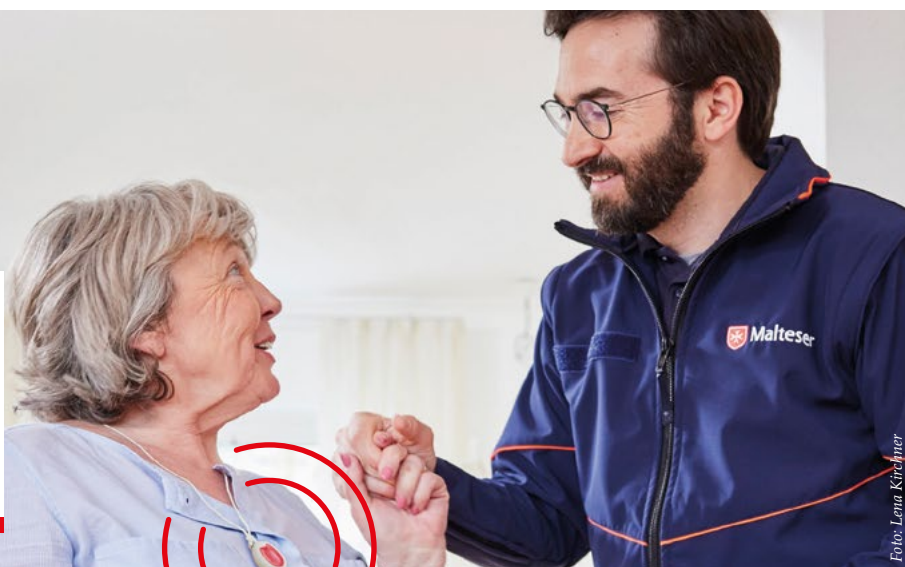


Foto: Lena Kirchner

Mit dem Malteser Hausnotruf haben Sie die Gewissheit, dass Hilfe immer nur einen Knopfdruck entfernt ist. Ganz gleich, welcher Bedarf an Hilfestellung benötigt wird, ob ein Sturz oder ein anderer Notfall vorliegt – wir sind rund um die Uhr für Sie da, an 365 Tagen im Jahr.



Jetzt einen Monat kostenlos!*

Sichern Sie sich bis zum 29. Februar 2024 den Malteser Hausnotruf mit Preisvorteil.

Wir beraten Sie gerne:

0800 9966028

(Mo-Fr von 8-20 Uhr, kostenlos)

**Oder Sie nutzen einfach
unsere Online-Terminbuchung!**

malteser-hausnotruf.de



*Gültig bis 29. Februar 2024 bei Neuanschluss. Gilt für alle Hausnotruf-Leistungen, die nicht von der Pflegekasse übernommen werden. Die Kosten werden aus abrechnungstechnischen Gründen erst in dem ersten vollen Kalendermonat der Versorgung erlassen, der auf den Monat Ihres Anschlusses bei uns folgt.